



Zwischenbericht für das 1. Halbjahr 2013

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Vorstands	Seite 3
Wichtige Kennzahlen	Seite 7
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	Seite 9
Ausblick - Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung	Seite 12
Impressum und Kontakt	Seite 25

Konzern-Zwischenabschluss

- Konzernbilanz zum 30. Juni 2013 (Anlage 1)
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das 1. Halbjahr 2013 (Anlage 2)
- Konzern-Kapitalflussrechnung für das 1. Halbjahr 2013 (Anlage 3)
- Konzern-Eigenkapitalpiegel für das 1. Halbjahr 2013 (Anlage 4)
- Konzernanhang (ausgewählte erläuternde Anhangsangaben) für das 1. Halbjahr 2013 (Anlage 5)

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,

die wirtschaftliche Entwicklung der FIDOR Bank im 1. Halbjahr 2013 ist erneut geprägt durch ein dynamisches Wachstum der Nutzer- und Kundenzahlen im Community Banking, eine signifikante Ausweitung des Kreditgeschäfts, sowie einem wachsenden Geschäft mit Partnerunternehmen und Geschäftskunden.

Das Community Banking der FIDOR Bank AG etabliert unter dem Motto „Banking mit Freunden“ eine konsequente und glaubwürdige Unternehmenskultur mit dem Kunden, die auf folgenden Elementen basiert:

- Offener und gleichberechtigter Dialog der (potentiellen) Kunden untereinander und mit der Bank;
- Hohe Transparenz von Leistungen und Gegenleistungen;
- Einbeziehung der Kunden in die kontinuierliche Entwicklung von Dienstleistungen;
- Erreichbarkeit, Feedback-Möglichkeiten und Verbreitung von Informationen in Echtzeit.

Die FIDOR Bank-eigene Community und das innovative FidorPay-Konto stellen den Kern des Kundenangebots im Retailbanking dar.

Mit knapp über 180.000 Nutzern zum 30.06.2013 wuchs die FIDOR Bank Community im 1. Halbjahr 2013 um 12,5%. Auf Grundlage dieser Nutzerbasis konnte die Bank insgesamt 28.000 voll legitimierte Kunden gewinnen. Gleichzeitig bereitete sich die Bank im ersten Halbjahr auf eine Serie von neu hinzukommenden Produkten vor, die den Funktionsumfang und damit die Attraktivität des FidorPay-Kontos steigern.

Ein Resultat dieser gesteigerten Attraktivität ist die überdurchschnittlich hohe Konvertierungsquote von über 15%. Dazu wurden Drittangebote aus den Bereichen Crowdfunding, Crowdinvesting, P2P-Kredite, Edelmetall- und Fremdwährungshandel in die Kontoinfrastruktur integriert.

Um diesen Ansatz eines Fidor Smart Girokontos für den Kunden noch attraktiver zu machen, wurde der Funktionsumfang auch im dritten Quartal konsequent ausgebaut. So verfügt die FIDOR Bank nun neben der neuen Produktkategorie „Social Trading“ auch über eine kostenlose Fidor Smart Prepaid MasterCard. Diese SCHUFA-freie Karte ermöglicht den gebührenlosen Bargeldbezug im In- und Ausland. Kombiniert wird dieses Angebot mit einer Guthabenverzinsung auf dem ebenfalls kostenlosen Girokonto von gegenwärtig 1,2% p.a.

Das „Social Trading“ Angebot erweitert den Produkt-Horizont der Bank um das Thema Kapitalmarkt und Börse. In dieser Produktkategorie wird das Angebot innovativer und web 2.0-orientierter Partner ebenso integriert wie das Fidor Bank eigene „Brokertain“ Angebot.

Darüber hinaus brachte die FIDOR Bank mit dem „Geldnotruf“ eine weitere Innovation auf den Markt. Neben dem sich konstant entwickelnden Lebensversicherungs-Darlehen ist dies ein weiteres proprietäres Geldleihe-Angebot. Weitere Kreditangebote werden folgen.

Neben dem internet-basierten Retail Angebot baut die Bank nun auch ein eigenes Produktangebot für Geschäftskunden auf. Das FIDOR Smart Geschäftskonto ist dabei insbesondere auf die Bedürfnisse von e-Commerce Händlern abgestimmt und ist seit September 2013 im Netz verfügbar.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Weiterentwicklungen im Produktangebot wurde die FIDOR Bank mehrfach ausgezeichnet, unter anderem vom Wirtschaftsportal Global Banking und Finance Review als die „Innovativste deutsche Internetbank 2013“.

Das FidorPay-Konto ist nicht nur Wachstumstreiber im eigenen Retail-Provisionsgeschäft, sondern auch das Fundament für das 2012 gestartete White-Label Geschäft. Die technologische Weiterentwicklung für die Bank und alle B-2-B Partner wird durch die Fidor TecS AG geführt.

Diese Entwicklungen führten im 1. Halbjahr 2013 zu einer nahezu Verfünfachung des **Provisionsergebnisses** der FIDOR Bank AG auf TEUR 811 (TEUR 177 im 1. Halbjahr 2012).

Das **Einlagen- und Darlehensgeschäft** wurde entsprechend der ergebnisorientierten Risikopolitik der Bank weiter entwickelt. Die Bilanzsumme der FIDOR Bank AG erhöhte sich zum 30.06.2013 gegenüber dem Jahresultimo 2012 um EUR 5,95 Mio. (+3 %) auf EUR 179,81 Mio. Dabei wurden die Forderungen an Kunden um 21 % auf EUR 113,63 Mio. erhöht während die Kundenverbindlichkeiten lediglich um 5 % auf EUR 164,22 Mio. wuchsen. Somit wurde der Einlagenüberhang deutlich reduziert. Dies trug zusammen mit dem Ankauf gut verzinsten Kundenforderungen dazu bei, dass das **Zinsergebnis** der FIDOR Bank AG im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich anstieg. Es hat sich im Vergleich zum 1. Halbjahr 2012 mehr als verdreifacht und beträgt TEUR 2.257.

Das Aktivgeschäft der Bank umfasst Lebensversicherungsdarlehen und angekaufte Portfolien granularer Handelsforderungen, die sehr gut in die Risikostrategie der FIDOR Bank AG passen, da die Forderungen gegenüber Retailkunden bestehen, breit gestreut und zum größten Teil gut besichert sind. Das durchschnittliche Kreditvolumen je Endkunde in den Portfolien sollte i.d.R. nicht über TEUR 6 liegen.

Der Verwaltungsaufwand der FIDOR Bank AG erhöhte sich im Vergleich zum 1. Halbjahr 2012 um 39,82 % auf TEUR 3.908. In der FIDOR Bank Gruppe ist der Verwaltungsaufwand um 22,28 % auf TEUR 3.946 (TEUR 5.077 für das 1. Halbjahr 2012) gesunken, was fast ausschließlich auf den Endkonsolidierungseffekt der Ingenious Technologies-Gruppe zurückzuführen ist. Die Aufwendungen für die Risikovorsorge stiegen von TEUR 1.025 im 1. Halbjahr 2012 auf TEUR 1.243 im Berichtsjahr. Ursächlich für die Verbesserung des Ergeb-

nisses aus normaler Geschäftstätigkeit der FIDOR Bank AG von minus TEUR 2.952 im 1. Halbjahr 2012 auf minus TEUR 1.548 im Berichtszeitraum (:) sind das deutlich gestiegene Zinsergebnis sowie das gegenüber dem Vorjahr gesteigerte Provisionsergebnis. Für die FIDOR Bank Gruppe verbesserte sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von minus TEUR 3.072 (1. Halbjahr 2012) auf minus TEUR 1.924 in der Berichtsperiode.

Der Jahresfehlbetrag der FIDOR Bank AG ist von TEUR 1.971 im ersten Halbjahr 2012 auf TEUR 1.548 im Berichtszeitraum gesunken. Der Jahresfehlbetrag in der FIDOR Bank Gruppe verringerte sich ebenfalls von TEUR 2.002 auf TEUR 1.875.

Zur FIDOR Bank Gruppe zählen zum Stichtag 30.06.2013 neben der FIDOR Bank AG die 100%ige Tochtergesellschaft FidorTecS AG (vormals ibrokr AG), die 80%ige Beteiligung an der FIDOR Payment Services GmbH und die 100%ige Tochtergesellschaft SP Capital GmbH.

Die 48%ige Beteiligung an der Ingenious Technologies (vormals Zieltraffic) AG wurde rückwirkend zum 01.01.2013 endkonsolidiert und wird at-equity in das Konzernergebnis einbezogen.

Die direkt in das Leistungsangebot der Bank eingebundenen Tochtergesellschaften FidorTecS AG und FIDOR Payment Services GmbH (FPS) bilden zusammen mit der FIDOR Bank AG den strategischen Kern der Gruppe.

In der **FidorTecS AG** wird die Technologie- und IT-Services-Kompetenz der FIDOR Bank Gruppe gebündelt. Sie bietet ihre IT-Dienstleistungen sowohl den Unternehmen der FIDOR Bank Gruppe als auch externen Dritten zu Marktpreisen an. Die Tochtergesellschaft übernimmt so eine zentrale Rolle bei der Positionierung des Technologie-Angebots für Partnerunternehmen und bei der nachhaltigen Entwicklung der Technik-Plattform.

Im 1. Halbjahr 2013 weist das Unternehmen einen Umsatz von TEUR 650 aus. Erwartungsgemäß konnten die Entwicklungs- und Betriebskosten noch nicht vollständig gedeckt werden und die Gesellschaft erwirtschaftete einen Fehlbetrag zum Halbjahr in Höhe von TEUR 81.

Derzeit ist davon auszugehen, dass neue Aufträge von Partnerunternehmen in signifikanter Größenordnung noch in diesem Jahr abgeschlossen werden können.

Mit der **Fidor Payment Services GmbH (FPS)** etablierte die FIDOR Bank einen unabhängigen Anbieter für elektronische Zahlungs- und Risikomanagementlösungen. Die FPS stellt ihren Kunden Produkte und Dienstleistungen rund um den elektronischen Zahlungsverkehr zur Verfügung. Ziel ist es, Unternehmen und Konsumenten die sichere und reibungslose Abwicklung elektronischer Zahlungen zu ermöglichen. Dabei werden alle Dienstleistungen als ASP-Solution und als "White-Label" Lösung dem Kunden zur Verfügung gestellt. So

spielt die FPS eine zentrale Rolle bei der Gewinnung und Betreuung der White Label Kunden der FIDOR Bank AG und der FidorTecS AG.

Im 1. Halbjahr 2013 weist das Unternehmen einen Umsatz von TEUR 34 und einen Fehlbetrag zum Halbjahr in Höhe von TEUR 218 aus. Nennenswerte Umsätze werden ab dem 4. Quartal 2013 erwartet.

Stärkung der Kapitalbasis durch Barkapitalerhöhung im September 2013

Im September 2013 wurde das Grundkapital der FIDOR Bank AG durch Ausgabe neuer Stückaktien aus dem genehmigten Kapital erhöht. Insgesamt wurden 1.511.879 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Der Bruttoemissionserlös betrug EUR 7 Mio.

Bei dem Investor handelt es sich um die JZ ERSTE BETEILIGUNGS GMBH. Diese ist Teil der weltweit tätigen JZI Gruppe, einer sehr angesehenen Private Equity und Beteiligungsgesellschaft. JZI hält in Europa insbesondere auch Beteiligungen an Finanzdienstleistern in Großbritannien, Skandinavien und Spanien. Mit JZI gewinnt die FIDOR Bank einen weiteren sehr profilierten strategischen Partner, der den Wachstumskurs der Gesellschaft wirkungsvoll unterstützen kann. JZI hält nach erfolgreicher Kapitalerhöhung ca. 25,2 Prozent.

München, im September 2013

Der Vorstand

Matthias Kröner

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger

Wichtige Kennzahlen

FIDOR Bank AG (Konzern)

Gewinn- und Verlustrechnung (in TEUR)	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Provisionsüberschuss	829*	2.267**
Zinsergebnis	2.211	644
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	3.946	5.077
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-1.924	-3.072
Konzernjahresfehlbetrag	1.875	2.002
Bilanz (in TEUR)	30.06.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	172.038	168.174
Bilanzielles Eigenkapital	2.668	5.092
Mitarbeiter	30.06.2013	30.06.2012
Anzahl Mitarbeiter in der Gruppe	59	78 davon: Ingenious Technologies: 46

* Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist vor allem durch den Wechsel der Konsolidierungsmethodik bei der Ingenious Technologies-Gruppe begründet.

** Das hier dargestellte Provisionsergebnis weicht im Vorjahr von dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Provisionsergebnis (TEUR 1.866) ab. Es enthält auch das Ergebnis aus Vermittlungsleistungen an Unternehmen, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind. Diese werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen. Die zugehörigen Aufwendungen werden als sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst. Durch die Änderungen im Konsolidierungskreis tritt dieser Sachverhalt im Geschäftsjahr nicht mehr auf.

FIDOR Bank AG [Einzelabschluss]

Gewinn- und Verlustrechnung (in TEUR)	01.01.– 30.06.2013	01.01.– 30.06.2012
Provisionsüberschuss	811	177
Zinsergebnis	2.257	707
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	3.908	2.795
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-1.548	-2.952
Jahresfehlbetrag	1.548	1.971
Bilanz (in TEUR)	30.06.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	179.806	173.856
Bilanzielles Eigenkapital	10.545	12.092
Mitarbeiter	30.06.2013	30.06.2012
Anzahl Mitarbeiter	48	32

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage des FIDOR Bank Konzerns

Im ersten Halbjahr 2013 konnte die FIDOR Bank AG das Zinsergebnis im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich verbessern. Im Berichtszeitraum wurden 2.257 TEUR (Vorjahr: TEUR 707) erzielt. Die vereinnahmten Zinserträge lagen um TEUR 2.484 höher als im ersten Halbjahr 2012. Auf Konzernebene ergibt sich ein mit dem Einzelabschluss nahezu identisches Zinsergebnis, da die einbezogenen Tochtergesellschaften, anders als im Vorjahr, kein nennenswertes Zinsgeschäft generieren.

Das Provisionsergebnis im Konzern belief sich für das erste Halbjahr 2013 auf TEUR 829 (1. Halbjahr 2012: TEUR 2.267). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist vor allem durch den Wechsel der Konsolidierungsmethodik bei der Ingenious Technologies-Gruppe begründet.

Das Provisionsergebnis der FIDOR Bank AG beträgt TEUR 811 (1. Halbjahr 2012: TEUR 177).

Im Zuge des weiterhin starken Wachstums der Bank, vor allem im Ausbau des Community Bankings und des Partnergeschäftes hat sich der allgemeine Verwaltungsaufwand erwartungsgemäß erhöht. Er liegt mit TEUR 3.908 deutlich über dem Vorjahreswert (TEUR 2.795).

Auf Konzernebene ergab sich ein ähnliches Bild, da aufgrund der Änderung des Kreises der vollkonsolidierten Tochterunternehmen der Verwaltungsaufwand maßgeblich durch die FIDOR Bank AG bestimmt wird. Der Aufwand liegt mit TEUR 3.946 nur leicht über dem Wert im Einzelabschluss gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aufgrund der nur noch at-equity einbezogenen Ingenious Technologies Deutschland AG ein Rückgang um 22,3 %.

Die Risikovorsorge wurde mit dem kontinuierlichen Anstieg der Risikoaktiva - ausschließlich aufgrund der Ausweitung des Kundenkreditgeschäfts - ebenfalls erhöht. Es wurden auf die Factoringportfolien eine Pauschalwertberichtigung und im Zusammenhang mit dem Ausfall eines Providers im Leasinggeschäft eine Einzelwertberichtigung gebildet.

Insgesamt ergibt sich für die FIDOR Bank Gruppe ein negatives Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 1.924 (Vorjahr: TEUR 3.072). Die FIDOR Bank AG weist im ersten Halbjahr 2013 ein negatives Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 1.548 (Vorjahr: TEUR 2.952) aus.

Für steuerliche Verlustvorträge wurden im ersten Halbjahr 2013 keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Das erste Halbjahr 2013 der FIDOR Bank AG schließt mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 1.548 (1. Halbjahr 2012: TEUR 1.971). Der Konzern-Jahresfehlbetrag beträgt TEUR 1.875 (1. Halbjahr 2012: TEUR 2.002).

Finanzlage des FIDOR Bank-Konzerns

Für das erste Halbjahr 2013 ergibt sich auf Konzernebene ein Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR -28.137. Der Abfluss resultiert im Wesentlichen aus einer Rückführung des Passivüberhangs durch die Ausweitung des Kreditgeschäftes (TEUR 35.258) bei einer Erhöhung der Kundeneinlagen von nur TEUR 7.879 bei der FIDOR Bank AG. Aus der Investitionstätigkeit ergibt sich auf Konzernebene ein Cashflow in Höhe von TEUR -3.556. Ursächlich hierfür ist vor allem der Erwerb von TEUR 3.301 an festverzinslichen Wertpapieren für das Anlagevermögen. Der Finanzmittelbestand beträgt zum Stichtag 30.06.2013 TEUR 35.681. Der Betrag umfasst insbesondere Guthaben bei Kreditinstituten und bei der Deutschen Bundesbank.

Vermögenslage des FIDOR Bank Konzerns

Die Bilanzsumme der FIDOR Bank Gruppe zum 30. Juni 2013 erhöhte sich gegenüber dem Jahresresulto 2012 um TEUR 3.864. In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2013 erhöhte sich der Einlagenbestand bei der FIDOR Bank AG von TEUR 156.325 (31. Dezember 2012) auf TEUR 164.224 zum 30. Juni 2013. Dabei verringerten sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten von TEUR 64.977 auf TEUR 39.474, während sich die Festgeld- und Sparbriefverbindlichkeiten von TEUR 91.348 auf TEUR 124.750 deutlich erhöhten.

Diesem Anstieg der Kundenverbindlichkeiten steht ein Anstieg der Kundenforderungen gegenüber. Die Forderungen an Kunden stiegen von TEUR 90.088 am Vorjahresresulto auf TEUR 113.698 zum 30. Juni 2013. Hiervon betreffen TEUR 13.085 (31. Dezember 2012: TEUR 14.012) LV-Darlehen, die mit hinterlegten Lebensversicherungspolice besichert und in ihrer Kredithöhe durch den Rückkaufswert der jeweiligen Police bestimmt sind.

Zum Stichtag 30. Juni 2013 beträgt der Bestand an angekauften Forderungen TEUR 95.950. Dieser ist vor allem geprägt durch währungsgesicherte britische Factoring Portfolios (30. Juni 2013: TEUR 59.591). In diesen Portfolios ist auch der größte Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Im Zuge der Weiterentwicklung des FidorPay-Angebots wurden Investitionen in die bestehenden IT-Plattformen in Höhe von TEUR 219 getätigt.

Eigenkapital und regulatorische Kennzahlen

Das haftende Eigenkapital der FIDOR Bank AG beträgt zum 30. Juni 2013 TEUR 10.863 (31. Dezember 2012:13.239 TEUR). Die Solvabilitätskennzahl der FIDOR Bank AG beträgt 7,97 zum 30. Juni 2013 (31. Dezember 2012: 15,68). Durch die vorgenommene Kapitalerhöhung erhöht sich die Kennzahl wieder auf das Niveau von Ende 2012.

Das in der Konzernbilanz zum 30. Juni 2013 ausgewiesene Eigenkapital beträgt TEUR 2.668. Der Konzernbilanzverlust beläuft sich auf TEUR 12.136.

Im September 2013 wurde das Grundkapital der FIDOR Bank AG durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien, satzungsgerecht erhöht. Insgesamt wurden 1.511.879 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Dies entspricht einem Unternehmensanteil von ca. 25,2 Prozent. Der Bruttoemissionserlös betrug TEUR 7.000. Das Grundkapital der FIDOR Bank AG erhöhte sich damit von EUR 4.482.632,00 auf EUR 5.994.511,00.

Ausblick - Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Die Risikoentwicklung ist fester Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung. Quartalsweise wird vom Risikomanagement ein Risikoreport erstellt, in dem über den jeweiligen Stichtag hinaus aktuell über alle Risikoarten berichtet wird. In diesem Bericht finden sowohl die Ergebnisse der jährlich vorgenommenen Risikoinventur als auch die laufenden regulatorischen Anpassungen ihren Niederschlag. Der Risikoreport wird regelmäßig in der auf den Berichtsstichtag folgenden Aufsichtsratssitzung vorgelegt und besprochen. Gremienhinweise werden sowohl in der Maßnahmenplanung als auch in den folgenden Berichten berücksichtigt.

Entsprechend der Novellierung der MaRisk (Nov 2012) stellt der Vorstand der Bank zur Tätigkeit des Risikomanagements sicher, dass dieses alle für die Geschäftsentwicklung relevanten Beschlüsse und Informationen erhält und unabhängig den Risikobericht erstellen kann.

1) Geschäfts- und Risikostrategie

Das Geschäftsmodell der Fidor Bank AG besteht aus drei Säulen; dem Community Banking, dem modernen Payment Angebot für Privat- und Firmenkunden sowie dem Bilanzstrukturgeschäft, das in klassischer Weise die Kundeneinlagen für Kundenkredit-Angebote nutzt. Während die ersten beiden Säulen primär Provisionseinnahmen erwirtschaften, zielt das Einlagen-Kreditgeschäft auf eine Zinsmarge und damit auf den Zinsüberschuss. Da das Provisionsgeschäft im Gegensatz zum Kreditgeschäft das haftende Eigenkapital der Bank nur in einem geringen Umfang beansprucht, ist die Strategie der Bank auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Provisions- und Zinsgeschäft ausgerichtet.

Die Risikostrategie ist entsprechend wie folgt ausgestaltet:

- Die interaktive Kommunikation mit den Usern in der Community verfolgt das Prinzip einer weitgehenden Transparenz der eigenen Geschäftsaktivitäten. Trotz der bisher durchgängig positiven Erfahrung mit der Einbeziehung der Kunden besteht das grundsätzliche Risiko, dass konstruktiv kritische Beiträge in eine Konfrontation umschlagen können, was sich dann in einem Reputationsverlust konkretisieren könnte. Das Management der Bank vertritt die Auffassung, dass der kontinuierliche glaubwürdige Dialog und die Einbeziehung der Community User die besten Vorkehrungen gegenüber dem potentiellen Reputationsrisiko darstellen.
- Im Payment Geschäftsbereich, vor allem im B-to-B Geschäft, können Vertragserfüllungswie auch Partnerrisiken entstehen. Letztere haben den Charakter von Adressenausfall- bzw. Bonitätsrisiken. Auf der anderen Seite tragen diese Projekte bei positiven Liefer –

und Leistungsbeziehungen erheblich zur Reputation und damit zu weiteren Geschäftsabschlüssen bei.

- Die bisherige Konzentration auf die Finanzierung (Factoring) von granularen Handelsforderungen hat unter Produktivitäts- wie unter Risikogesichtspunkten wesentlich die Ertragskraft der Bank in Form des Zinsbeitrags bestimmt. Ohne signifikanten Marketingaufwand ist es der Bank seit Markteintritt gelungen, eine stabile nach Laufzeiten differenzierte Einlagenseite aufzubauen, die nahezu ausschließlich zur Finanzierung der nationalen wie internationalen Factoring-Portfolien eingesetzt wird. Der Bildung von Konzentrationsrisiken wird einerseits durch die regionale und branchenmäßige Diversifikation und andererseits durch die Festlegung von Limiten Rechnung getragen. Die Einführung eines eigenen Kreditangebots rund um das FidorPay-Konto wird zur stärkeren Granularität der Kundenforderungen beitragen.

2) Risikotragfähigkeit

In der Risikotragfähigkeit der FIDOR Bank AG wird das Risikodeckungspotential basierend auf Ist-Werten des Stichtags ermittelt. Im Rahmen der Ermittlung der Risikoarten unterscheidet die Bank zwischen einem Basisszenario, das die Realisierung von Planungsannahmen unterstellt und einem Bad-Case-Szenario, welches eine adverse Entwicklung der Risikopositionen abbildet. Bei der Risikoquantifizierung werden die Hauptrisikokategorien – Adressenausfall-, Marktpreis-, Zinsänderungs-, Beteiligungs- und operationelle Risiken - um das Geschäftsrisiko ergänzt. Hier wird eine Quantifizierung im Bad-Case-Szenario als Abweichung von der Geschäftsplanung aufgrund von Erfahrungswerten angesetzt.

Die Risikodeckungsmasse für eventuelle Bankrisiken ist zum 30. Juni 2013 unter Berücksichtigung der im Sommer durchgeführten Kapitalerhöhung deutlich positiv.

Die Risikotragfähigkeit der FIDOR Bank AG ist zum 30. Juni 2013 unter Berücksichtigung der Kapitalerhöhung auch im Bad-Case-Szenario gegeben.

3) Entwicklung in den einzelnen Risikoarten

Folgende Risikoarten und Risikoaspekte werden in die Betrachtung einbezogen:

- Adressenausfallrisiko
- Marktpreisrisiko (inkl. Währungsrisiken)
- Zinsänderungsrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Risikokonzentration
- Strategische Risiken

3.1 Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungen

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir vorrangig das Risiko, dass ein Kunde oder Kontrahent seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommen kann. Da nach § 19 KWG alle Aktiva unter den erweiterten Kreditbegriff fallen, sind auch alle Forderungen mit einem potentiellen Adressenausfallrisiko behaftet. Insofern gehören nicht nur das klassische Kundenkreditrisiko, sondern auch das Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiko in diese Kategorie. Unter dem Adressenausfallrisiko subsumiert die FIDOR Bank AG auch das Beteiligungsrisiko der Bank.

3.1.1 Standardgeschäft mit Privatkunden

LV-Darlehen

Beim LV-Darlehen wird eine LV-Police verbunden mit einer Risiko-LV-Police als Sicherheit hinterlegt und die Kredithöhe durch den Rückkaufswert der LV-Police bestimmt. Durch die Anzahl der Kreditnehmer und den relativ geringen Einzelbetrag, verbunden mit einer überregionalen Streuung, hat dieser Kreditbestand eine hohe Granularität und weist seit Beginn dieser Finanzierungen keinen wesentlichen Ausfall auf.

3.1.2 Individualgeschäft

Einzelkredite an Unternehmen und Privatpersonen

Die Risiken im Individualgeschäft sind als sehr gering einzustufen. Bei dem Unternehmen mit einer Inanspruchnahme von rund 1,6 Mio. € (brutto) sind LV-Policen einer mit „AA“ (Standard & Poor's), bzw. Aa3 (Moody's) gerateten Versicherung sowie Risiko-Lebensversicherungen einer weiteren Versicherung als Sicherheit an die FIDOR Bank AG abgetreten worden. Bei dem Individualkredit an eine Privatperson dient Immobilienbesitz als Sicherheit.

3.1.3 Portfolien

Seit Geschäftsaufnahme im Jahr 2010 hat sich die Bank aus markt- und risikostrategischen Gründen auf die Übernahme bestehender wie den Aufbau neuer Portfolien konzentriert. Mit Ausnahme eines Leasingportfolios für mittelständische Firmenkunden zeichnen sich die bestehenden Factoring Portfolien durch breitgestreute granulare Forderungen an Privatkunden und durch eine ausgeprägte branchenmäßige wie regionale Diversifikation aus. Bei allen Factoring-Portfolien handelt es sich um „echtes Factoring“, bei dem die finanzierende Bank das „Delcredererisiko“ zu tragen hat.

Leasingforderungen

Der Bestand an Leasingfinanzierungen hat sich im 1. Halbjahr 2013 weiter deutlich reduziert.

Die letzten Verträge laufen in 2014 aus; mit den Kunden werden laufend Vereinbarungen über die Verwertung der Restwerte der Leasinggüter getroffen.

Das im Mai 2012 eröffnete Insolvenzverfahren des für die Abwicklung der Leasingverträge verantwortlichen Serviceproviders ist wegen einer gerichtlichen Auseinandersetzung noch nicht zum Abschluss gekommen. Bei dieser Auseinandersetzung geht es um die Ansprüche auf einbehaltene Ratenzahlungen mit Eintritt des Insolvenzfalls.

Factoringforderungen im Einzelhandel

Die Risiken in diesem ebenfalls übernommenen Portfolio liegen in der Nichtbezahlung von Rechnungen der Endkunden eines Einzelhändlers. Dieser ist selbst für die Abwicklung der Zahlungen bis hin zum Inkasso verantwortlich und trägt einen Selbstbehalt, der deutlich über der historischen Ausfall-Quote liegt. Die Einzelforderungen liegen nahezu vollständig in der Größenklasse bis EUR 300, was für die hohe Granularität der Portfoliositionen spricht.

Factoringforderungen im Versicherungsvertrieb

Der Forderungskaufpreis entspricht den Bruttoforderungen einer Versicherung gegenüber den Versicherungsnehmern exklusive Zinsen („Barzahlungspreis“). Dieser Kaufpreis wird von der Versicherung in eine Datenbank aufgenommen. Die Tilgung des Barzahlungspreises ggü. der FIDOR Bank AG erfolgt in Annuitäten. Gemäß Factoringvertrag sind alle Kunden durch ein mehrstufiges und mit der FIDOR Bank AG abgestimmtes Scoringmodell hinsichtlich ihrer Bonität klassifiziert. Für die Verität der Einzelforderungen hat die Versicherung eine Sicherheitseinlage getätigt.

Die hohe Granularität im Portfolio zeigt sich dadurch, dass annähernd 55% der Forderungstückzahl auf das Intervall bis EUR 1.000 entfallen. Zusammen mit der Klasse bis EUR 5.000 (33% der Forderungen) sind dies 96,3% des Gesamtvolumens in der Betragsbandbreite unterhalb von EUR 5.000.

Factoring Portfolio im KfZ Finanzierungssektor

Die Portfolien im KFZ-Finanzierungssektor wurden im Berichtszeitraum deutlich ausgebaut. Auf Grundlage von Rahmenverträgen mit mehreren Autofinanzierern im britischen Markt erfolgt wöchentlich ein Ankauf von Einzelforderungen (ohne Rückgriff). Die Forderungen resultieren aus PKW-Finanzierungen für britische Privatpersonen und werden regelmäßig, d.h. in der Regel auf monatlicher Basis, getilgt. Die Einzelforderungen werden gemäß Vertrag bis maximal zu einem Ankaufspreis i.H.v. GBP 12.500 (NPV) angekauft. Momentan liegen die Forderungen i.d.R. nicht über GBP 8.600. Im Mittel liegt der Ankaufspreis bei GBP 5.000 bei einer vertraglichen durchschnittlichen Laufzeit von 34 Monaten, die in der Praxis auf Grund vorzeitiger Ablösung tatsächlich bei ca. 24 Monaten liegt.

Angekauft werden nur Forderungen die den im Rahmenvertrag festgelegten Kriterien entsprechen. Die abgefragten Daten zur Beurteilung des einzelnen Kreditnehmers sind in UK wesentlich detaillierter und aktueller als im deutschen Markt der Scoring-Anbieter. Hartes Kriterium ist die Ermittlung des verfügbaren Eigenmittelbestandes, der die Finanzierungshöhe bestimmt. Des Weiteren wurden mit Drittparteien Vereinbarungen zur Stellung von Sicherheiten abgeschlossen. Diese Gesellschaften verpflichten sich bei einem Ausfall einer angekauften Forderung, diese der FIDOR Bank zu ersetzen.

3.1.4 Darlehen an verbundene Unternehmen/Beteiligungen

Die Bank hat Darlehen bzw. Kontokorrentlinien an die Demekon Entertainment AG, die Ingenious Technologies Deutschland AG, die FidorTecs AG und die FIDOR Payment Services GmbH ausgereicht bzw. eingeräumt.

Da die Bank unmittelbar in der Geschäftsleitung oder im Aufsichtsrat der jeweiligen Gesellschaft vertreten ist, werden diese Kredite als Organkredite behandelt und unterliegen daher besonderer laufender Überwachung.

3.1.5 Emittentenrisiken

Die Emittentenrisiken im Interbankengeschäft werden dadurch eingeschränkt, dass die FIDOR Bank AG Anlagen nur bei Kreditinstituten mit einwandfreiem Rating (mindestens A) tätigt. Die FIDOR Bank AG als Nichthandelsbuchinstitut legt ihre Liquiditätsüberschüsse nur in Wertpapieren von Emittenten an, die mit mindestens AA (nach S&P und Fitch) geratet sind. Zum 30.06.2013 weist die Bank 3,1 Mio. EUR an österreichischen Staatsanleihen aus, die als Collateral für Absicherungsgeschäfte von Fremdwährungspositionen im Kreditgeschäft erworben wurden. Die Papiere weisen eine Restlaufzeit von unter 2 Jahren aus.

3.1.6 Kontrahentenrisiken

Im Zusammenhang mit den im Rahmen der Zinssicherung erworbenen derivativen Finanzinstrumenten (Futures) bestehen Kontrahentenrisiken, wenn durch den Ausfall des Vertragspartners unrealisierte Gewinne aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden können. Die FIDOR Bank AG schließt derartige Kontrakte nur mit Banken in Deutschland, mit denen bereits Geschäftsbeziehungen bestehen, und erachtet dieses Risiko vor dem Hintergrund der Vertragspartner als gering. Zum Bilanzstichtag bestehen keine derivativen Zinssicherungsgeschäfte.

Im Zusammenhang mit der Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus den britischen Factoring-Portefeuilles werden OTC-Devisenkontrakte und Währungsswaps von einem Kreditinstitut erworben. Diese Bank ist von internationalen Ratingagenturen mit A bewertet. Das Kontrahenten Risiko besteht darin, dass bei Ausfall des Vertragspartners schwebende Geschäfte nicht erfüllt werden können und durch Abschluss von Ersatzgeschäften der Bank ein

Verlust entsteht. Das Risiko wird vor dem Hintergrund des erfahrenen Vertragspartners als gering eingestuft. Im Rahmen der Risikodiversifizierung wird an der Anbindung eines weiteren Vertragspartners gearbeitet.

3.1.7 Länderrisiko

Durch den Erwerb der Forderungsportfolien bestehen auch Forderungen gegen Privatkunden in den Niederlanden, in Österreich und in Großbritannien. Aufgrund der Zugehörigkeit der Länder zum EU-Raum wird das Länderrisiko als von untergeordneter Bedeutung eingestuft.

3.2 Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken, die im Falle offener Risikopositionen auftreten, können als der potentielle Verlust aufgrund von Preisänderungen des jeweiligen Finanzinstruments definiert werden. Marktpreisrisiken sind somit grundsätzlich in Aktien- und Indexrisiken, Zinsänderungsrisiken, Fremdwährungsrisiken und Rohwarenrisiken zu unterteilen. Da die Bank neben einem geringen als immateriell zu bezeichnenden Aktienbesitz keine weiteren Wertpapiere im Bestand hat, stehen primär die Fremdwährungstransaktionen im Fokus.

Fremdwährungsrisiken können aus dem Umstand resultieren, dass sich bei offenen Positionen (Unterschiedsbeträge aus Aktiv- und Passivpositionen, die auf die entsprechende Fremdwährung lauten) eine unvorteilhafte Veränderung der bestehenden Preisrelation zwischen Abrechnungswährung und Fremdwährung einstellt. Die Fremdwährungsrisiken in der FIDOR Bank AG resultieren aus den britischen Factoring Portfolien. Das Währungsrisiko, welches aus diesen Beständen resultiert, wird aus einem Mix aus Devisentermingeschäften zur Absicherung der Bestandsforderungen und Swapgeschäften zur Absicherung neu angekaufter Forderungen ausgeschaltet. Zum 30. Juni 2013 war der größte Teil der gesamten Währungspositionen der FIDOR Bank AG abgesichert.

Die FIDOR Bank AG ist derzeit keinem Rohwarenrisiko ausgesetzt.

3.3 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko betrifft das Risiko negativer Auswirkungen von Marktzinsschwankungen auf die Vermögenswerte der Bank. Dies ist insbesondere der Fall, wenn die Bestände in den jeweiligen Laufzeitbändern nicht deckungsgleich sind.

Zum 30. Juni 2013 weisen Kundenausleihungen schwerpunktmäßig Restlaufzeiten zwischen 12 und 24 Monaten aus. In diesem Laufzeitenband besteht ein Aktivüberhang, der jedoch vor allem durch Sparbriefeinlagen im längerfristigen Bereich aufgefangen wird. Somit besteht hinsichtlich der Fristentransformation kein nennenswertes Risiko. Die vorgegebenen Zins-

schwankungsszenarien gemäß BaFin-Rundschreiben vom 9. November 2011 (11/2011) werden regelmäßig berechnet.

Das Zinsänderungsrisiko beträgt aufgrund der per 30.06.2013 gegebenen Passiv- bzw. Aktivüberhänge in den jeweiligen Restlaufzeiten im Stresstest +200 Basispunkte TEUR 888, bzw. im Stresstest -200 Basispunkte TEUR -221. Aufgrund der aktuellen Marktgegebenheiten würde sich bei Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve ein negativer Nominalzinssatz ergeben, weshalb als negative Zinsänderung die Differenz zwischen Nullzins und der EZB Zinsstrukturkurve in den jeweiligen Laufzeitbändern angenommen wurde. Es wird in beiden Stressszenarien die vorgegebene Grenze von 20% des haftenden Eigenkapitals deutlich unterschritten.

3.4 Liquiditätsrisiko

Die Steuerung der Liquidität hat nicht nur dafür zu sorgen, dass die Bank jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann, sondern auch, dass die Beschaffung der kurz- wie mittelfristigen Liquidität ertragsorientiert erfolgt. Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass die FIDOR Bank AG einerseits nicht in der Lage ist, ihre Refinanzierung sicherzustellen (Funding Risiko), und andererseits, dass einzelne Dienstleistungen nicht oder zu keinem vernünftigen Preis verkauft oder risikomäßig geschlossen werden können (Markt- oder Dienstleistungsliquidität). Liquiditätsrisiken können grundsätzlich aufgrund mangelnder Liquidität von Handelsprodukten oder aufgrund von mangelnder eigener Liquidität auftreten. Die Liquiditätskennzahl der FIDOR Bank AG lag per 30.06.2013 mit 3,59 deutlich über den Vorgaben der Liquiditätsverordnung (1,0).

3.5 Operationelles Risiko

Jedes Unternehmen, so auch die Bank, ist betrieblichen Risiken ausgesetzt, die durch menschliches oder technisches Versagen aber auch durch externe Faktoren entstehen können.

Der Bedeutung des operationellen Risikos trägt die FIDOR Bank AG unter anderem dadurch Rechnung, dass die Auslagerung von Funktionen an Dritte (Outsourcing) - auch nach der Erfahrung mit der Insolvenz eines Service Providers - detaillierter in der Datenanalyse, intensiver und häufiger auch in den Vor-Ort-Untersuchungen sowohl durch Risikomanagement-Marktfolge als auch durch die interne Revision überprüft wird.

IT-Risiko

Das Internet Banking System der FIDOR Bank AG ist durch renommierte und für die internationale Verschlüsselungszertifizierung zugelassene Einrichtungen zertifiziert.

Daneben hat die FIDOR Bank AG zusätzliche umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen gemäß dem für Banken relevanten Stand der Sicherheitstechnik für den Internet-Zugang getroffen. Ein Firewall-System verhindert den Zugang von außen. Mehrere Ebenen von Verschlüsselung und Identifizierung schließen unautorisierte Abfragen oder das Abfangen von Kundendaten bei der Übertragung durch den Einsatz aktuellster Methoden aus. Neben den internen Verschlüsselungsverfahren der Internet-Browser verwendet die FIDOR Bank AG zusätzliche Verschlüsselungsverfahren innerhalb ihrer eigenen Bank-Systeme, um eine Dekodierung durch dazu nicht ermächtigte Personen auszuschließen.

Die IT- und RZ-Ausstattung ist an den ISO Standard 27001 für Banken RZ Technik angelehnt und ist weitgehend redundant abgesichert. Durch diese technischen Vorkehrungen, die auch durch unseren Outsourcing-Partner beachtet werden, ist eine Absicherung auch im Notfall gewährleistet. Schnittstellen zu Outsourcing-Partnern werden ausschließlich über starke Verschlüsselungsmethoden (SHA1-KMAC und 3DES-CBC) abgesichert und redundant betrieben.

Personalrisiko

Mit dem Ausbau des Bankgeschäfts werden die Personalkapazitäten sukzessive ausgebaut. Das Risiko einer ungewollten Fluktuation ist bislang als niedrig einzustufen. Vereinzelte Kündigungen konnten durch Neueinstellungen ersetzt werden.

Durch systematische Dokumentation der Arbeitsprozesse und Ablaufbeschreibungen in einem webbasierten Dokumentationssystem ist die Einarbeitung neuer Mitarbeiter bei Fluktuation deutlich vereinfacht worden.

Outsourcing

Mit den Outsourcing Partnern der Bank wurden Service-Level und Qualitätsstandards entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie den Kriterien des bankinternen Risikomanagements bindend vereinbart. Für alle Auslagerungen hat die Bank Risikoanalysen gemäß MaRisk AT 9 durchgeführt. Die Vertragsbeziehungen werden entsprechend dieser Risikoanalysen ausgestaltet und laufend überwacht. Die Steuerung des Outsourcings obliegt einem Mitglied des Vorstands der Bank.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken werden durch die Standardisierung von Prozessabläufen und Verträgen, Arbeitsanweisungen und die direkte Einbindung des Vorstands in das Tagesgeschäft sowie durch externe Rechts- und Steuerberatungen begrenzt.

Es findet eine fortlaufende Dokumentation aller Beschwerdefälle seit Aufnahme des Bankgeschäfts statt.

Bei Projekten wird diesen Risiken außerdem, unter Beachtung der vorgeschriebenen funktionalen Trennung zur Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips und zur Vermeidung von Interessenkollisionen, durch eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit der Abteilungen und durch die Einbindung externer Berater begegnet.

Reputationsrisiko

Durch Fehler bei der Durchführung eines Geschäfts kann neben dem materiellen Schaden auch die Gefahr bestehen, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die FIDOR Bank AG negativ beeinflusst wird.

Es gehört zur Strategie, alle Aktivitäten der Bank transparent zu kommunizieren und den Dialog auch über das Geschäftsgebaren der Bank offensiv mit Kunden und Community Mitgliedern zu führen. Mehrere Mitarbeiter der Bank stellen dazu jeden Tag sowohl in der FIDOR Bank Community, als auch in externen Social Media Plattformen, wie z.B. Twitter, Facebook, YouTube, XING neue Beiträge ein und reagieren auf persönliche und öffentliche Anfragen i.d.R. in deutlich weniger als 24 Stunden.

Zusätzlich führt die FIDOR Bank AG täglich software-gestützt ein Monitoring über das gesamte Web, insbesondere Blogs, Foren, Produktvergleichs- und News-Websites durch, um Äußerungen und Meinungen im Umfeld der Begriffe „FIDOR Bank AG“, „Fidor“, „Fidor Community Banking“ schnellstmöglich zu erkennen, zu lokalisieren und wenn nötig darauf umgehend zu reagieren. Die FIDOR Bank AG erstellt zusätzlich regelmäßige Reportings über die Aktivität und Stimmung in der Community, sowie die Häufigkeit und Stimmung von Erwähnungen in externen Social Media Plattformen, Blogs und Foren.

3.6 Risikokonzentration

Die Forderungsbestände gegenüber Kunden und Banken weisen weder in den Kreditbeziehungen untereinander noch zu den Einlagenkunden eine Korrelation auf.

Die bestehenden Großkredite betreffen das Interbankengeschäft, Leasingnehmer und Beteiligungen. Sie werden in der Solvabilitätsberechnung gemäß der KSA-Klassifizierung angerechnet.

Wegen der Bonität der Kontrahenten im Interbankengeschäft und wegen des laufenden Einblicks in die Geschäftsentwicklung der Beteiligungen halten wir diese Risikokonzentration für vertretbar.

3.7 Strategische Risiken

Die mit jedem neuen Geschäftsmodell verbundenen Risiken ergeben sich vor allem in der Reaktion des Marktes, womit einerseits die potentiellen Kunden und andererseits die potentiellen Investoren adressiert sind.

Die steigenden Kunden- und Nutzerzahlen, die Aufträge im Fidor Payment Partnergeschäft sowie der signifikante Zuwachs des Kreditgeschäfts verdeutlichen die Marktakzeptanz.

Die in 2012 durchgeführten Erhöhungen des haftenden Eigenkapitals sowie die im September 2013 eingetragene Kapitalerhöhung über EUR 7 Mio. bestätigen das anhaltende Interesse der Investoren an einer Beteiligung an der FIDOR Bank AG.

4) Risikomanagement

Das Risikocontrolling der FIDOR Bank AG überprüft monatlich auf Grundlage der aktuellen Geschäftszahlen systematisch die Bestände auf der Aktiv- und Passivseite auf Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und auf Konformität mit den strategischen Vorgaben des Vorstands. Dabei werden Konzentrationsrisiken, Fristenstrukturrisiken und Zinsstrukturrisiken systematisch erfasst und die Auswirkungen geplanter Maßnahmen oder die Änderung der finanziellen Rahmenbedingungen für einen Planungshorizont von mindestens 12 Monaten simuliert.

Der Vorstand erhält zudem im Rahmen des laufenden Cash Managements und der täglichen Mindestreservesteuerung einen kurzen Bericht über den aktuellen Stand der liquiden Mittel sowie den Stand der kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten mit der monatlich ermittelten Liquiditätskennzahl.

Weiterhin erfolgt auf Jahresbasis bzw. im Rahmen der Einführung neuer Produkte eine Bestandsaufnahme der mit den jeweiligen Produkten bzw. Produktgruppen verbundenen Risiken und ein Abgleich mit den derzeit eingerichteten Maßnahmen zur Messung und Steuerung der Risiken. Aktuelle Entwicklungen werden auch im Rahmen des „Neuen Produkt Prozesses“ mit der Aufsichtsbehörde proaktiv abgestimmt.

Diese Maßnahmen werden in regelmäßigen Abständen entsprechend eines festgelegten Revisionsplans von der internen Revision überprüft. Die Rahmenbedingungen und Richtlinien werden laufend angepasst und den Mitarbeitern in geeigneter Form vermittelt.

Die Steuerungsprozesse der FIDOR Bank AG wie strategische Planung, Budgetierung und Ertragsmessung sind auf die Steuerung der identifizierten Risiken ausgerichtet.

Der Vorstand hat Vorgaben zur Unternehmens- und Risikostrategie gefasst; basierend auf der Unternehmensstrategie adressieren die Vorgaben für das Risikomanagement folgende Ziele:

- ausreichende Liquidität,
- ausreichende Kapitalausstattung,
- Finanzierung primär aus Eigenmitteln (bislang sehr geringe Fremdfinanzierung),
- Allokation des Risikokapitals vorrangig im Kreditgeschäft mit granularen Handelsfinanzierungen und für das operationelle Risiko bei gleichzeitiger Reduktion der Kapitalbindung in Beteiligungen
- Anlagen der Überschussliquidität nur bei Banken mit einwandfreiem Rating oder in Wertpapiere von Emittenten mit einwandfreiem Rating (Emissionen des Bundes),
- bonitätsmäßig gute Kooperationspartner in Vertrieb und Abwicklung,
- transparente Information der Aktionäre der gelisteten Gesellschaft,
- realistische Wachstumsziele,
- angemessene Teilhabe der Führungskräfte am Erfolg der Gesellschaft zur Sicherung der personellen Qualität und der Attraktivität des Unternehmens,
- Bereitschaft zur Beteiligung strategischer Partner im Inland wie auch im Ausland (auch als Aktionäre),

Die Aufteilung des Risikokapitals korreliert direkt mit der Strategie, den Zinsüberschuss über den Bilanzaufbau zu steigern und das FidorPay-System im Markt mit Privat- und Geschäftskunden und institutionellen Partnern über diverse Produktbündel und White Label Lösungen aufzubauen. In der Stichtagsbetrachtung sind die „Hauptverbraucher“ des Risikokapitals nach Gewichtung die KSA-Kreditaktiva (inklusive Beteiligungen), der Periodenverlust (SolV-relevant erst mit Feststellung des Jahresabschlusses) und die regulatorische Abzugsposition.

5) Risikoberichterstattung

Das im Intranet der FIDOR Bank AG eingestellte Organisationshandbuch enthält eine Dokumentation der Geschäfts- bzw. Risikostrategie, der Systeme, Dienstleistungen und Prozesse. Alle Mitarbeiter können darauf zugreifen.

Im Rahmen der zweiwöchentlichen Vorstandssitzungen der FIDOR Bank AG wird als fester Tagesordnungspunkt die Geschäftsentwicklung einschließlich ihrer immanenten Risiken behandelt. Als Basis dienen Controlling-Unterlagen zu kurz- und mittelfristigen Planungen, Budgets und laufenden Projekten jeweils mit Soll-Ist Vergleichen. Die Ergebnisse werden an die betroffene Führungsmannschaft und alle in den Projekten tätigen Mitarbeiter kommuniziert. Alle Mitarbeiter sind daneben durch die intensive externe Kommunikation über die geschäftlichen Aktivitäten und die Kundenreaktionen auf dem Laufenden.

Mit der Innenrevision – einer extern beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - werden regelmäßig die Risiken besprochen und vor allem die Risiken in der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen überprüft. Die Ergebnisse dieses Prozesses werden in die entsprechenden Entscheidungen mit einbezogen.

Der Risikobericht gemäß MaRisk wird quartalsmäßig erstellt und dem Aufsichtsrat für die jeweils dem Quartalsende folgende Sitzung zur Verfügung gestellt.

Im Berichtszeitraum fand das regelmäßige Aufsichtsgespräch mit der BaFin und der Bundesbank statt.

Ausblick auf die Geschäftsentwicklung in 2013 und 2014

Mit dem Fidor Community Banking profitiert die FIDOR Bank AG von steigenden Internet- und Smartphone-Verbreitungsraten in weiten Teilen der Bevölkerung, der wachsenden Nutzung des Internets für Finanzdienstleistungen, Online-Handel und Online-Spiele sowie den sich dynamisch entwickelnden Möglichkeiten kostengünstiger, unabhängiger Online-Zahlungsdienste. FidorPay bietet neben den klassischen Anlage- und Transaktionsmöglichkeiten die Flexibilität eines Online-Zahlungsdienstes und wird so zum Wachstumstreiber für das eigene Geschäft unter der Marke der FIDOR Bank sowie das Geschäft mit Partnerunternehmen.

Für 2013 und 2014 geht die Bank von einem gegenüber 2012 **deutlich erhöhten Zinsergebnis** aus. Auf der Passivseite wirken die generell niedrigen Zinsen sowie die verbesserte Einlagensteuerung und die relativ niedrig verzinslichen Einlagen auf dem FidorPay-Konto ergebnisverbessernd. Auf der Aktivseite wird die Konditionsstruktur in den Factoring Portfolien weiter verbessert, das Volumen wird plan- und vertragsmäßig deutlich erweitert.

Das **B-to-B Geschäft wird gezielt weiter entwickelt**. Hier werden derzeit eine größere Anzahl Projekte – sowohl in den Bereichen der Apps-Partnerschaften als auch beim White Labelling der FIDOR Bank AG Lösungen - verhandelt.

Die Planung des Provisionsgeschäfts ist mit der für die Gewinnung von Großprojekten spezifischen Unsicherheit behaftet, dass die Bank hier im Wettbewerb mit anderen Technologie- und Zahlungsdienste-Anbietern steht.

Mit dem Ausbau des Aktivgeschäfts und der Expansion im Partnergeschäft (B-to-B) geht ein weiterer Aufbau der personellen Ressourcen insbesondere in den Bereichen IT, Zahlungsverkehr, Kundenbetreuung, Controlling und Risikomanagement einher. Die Bank geht davon aus, dass der **Verwaltungsaufwand** auch in 2013 und 2014 deutlich geringer ansteigt als die Erträge.

Zum weiteren Ausbau des Aktivgeschäfts sowie zur Einhaltung regulatorischer Mindestkapitalanforderungen wurde das Eigenkapital um EUR 7 Mio. erhöht. Dies untermauert das für 2013 und 2014 angestrebte Geschäftswachstum.

Der Vorstand der FIDOR Bank AG erwartet für 2013 ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessertes Ergebnis. Für 2014 wird ein Jahresüberschuss in signifikanter Höhe angestrebt.



Hinweise

Der Zwischenbericht erscheint nicht in gedruckter Form. Weitere Informationen zur FIDOR Bank-Gruppe erhalten Sie auf der Internetseite unter www.fidor.de.

Impressum

Fidor Bank AG
Sandstrasse 33
80335 München | Deutschland
Zentrale: +49-89-189 085 100
Fax: +49-89-189 085 199
E-Mail: info@fidor.de
Internet: www.fidor.de

Organe

Aufsichtsrat:

Miguel Rueda Hernando (Vorsitzender)

Vorstand:

Matthias Kröner (Sprecher)

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger

Handelsregister und Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

Registergericht: Amtsgericht München
Registernummer: HRB 149 656
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 232211958
Finanzamt München für Körperschaften

Presse-Kontakt

FIDOR Bank AG
Nick Riegger
Sandstrasse 33
80335 München | Deutschland

Tel: +49-89-18 90 85 157
Fax: +49-89-18 90 85 199
E-Mail: info@fidor.de

KONZERNBILANZ zum 30. Juni 2013

AKTIVA

		30.06.2013	31.12.2012
	Euro	Euro	Euro
1.	Barreserve		
a)	Kassenbestand	71,32	261,01
b)	Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>31.479.237,51</u>	58.571.598,92
	-darunter: bei der Deutschen Bundesbank Euro 31.479.237,51	31.479.308,83	58.571.859,93
2.	Forderungen an Kreditinstitute		
a)	täglich fällig	4.201.426,91	9.877.062,99
b)	andere Forderungen	<u>10.010.541,67</u>	0,00
		14.211.968,58	9.877.062,99
3.	Forderungen an Kunden	111.500.982,24	87.592.517,74
4.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a)	Anleihen und Schuldverschreibungen		
aa)	von öffentlichen Emittenten	3.297.064,42	0,00
	-darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank Euro 3.297.064,42		
5.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.094.020,56	1.207.645,63
6.	Anteile an assoziierten Unternehmen	1.864.327,14	1.611.050,03
7.	Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00	120.000,00
8.	Treuhandvermögen	85.301,04	33.683,00
	-darunter: Treuhandkredite Euro 85.301,04 (Euro 33.683,00)		
9.	Immaterielle Anlagewerte		
a)	selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	239.088,15	570.117,00
b)	entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.214.878,33	1.663.261,70
c)	Geschäfte- oder Firmenwert	20.901,84	34.242,15
d)	geleistete Anzahlungen	<u>11.147,33</u>	150.000,00
		1.486.015,65	2.417.620,85
10.	Sachanlagen	194.806,29	244.595,01
11.	Eigene Anteile oder Aktien	0,00	0,00
12.	Sonstige Vermögensgegenstände	1.851.103,02	1.465.173,85
13.	Rechnungsabgrenzungsposten	88.106,00	138.404,95
14.	Aktive latente Steuern	4.884.780,05	4.894.000,00
		<u>172.037.784,82</u>	<u>168.173.613,98</u>

PASSIVA

		30.06.2013	31.12.2012
	Euro	Euro	Euro
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute		
a)	täglich fällig	0,00	151.140,93
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a)	andere Verbindlichkeiten		
aa)	täglich fällig	39.453.668,85	64.977.054,13
ab)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>124.750.067,89</u>	91.348.021,54
		164.203.736,74	156.325.075,67
3.	Treuhandverbindlichkeiten	85.301,04	33.683,00
	-darunter:		
	Treuhandkredite: Euro 33.683,00 (Euro 0,00)		
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.903.394,86	2.651.543,37
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
6a)	Passive latente Steuern	0,00	0,00
7.	Rückstellungen		
a)	andere Rückstellungen	677.765,00	1.420.310,00
8.	Nachrangige Verbindlichkeiten	2.500.000,00	2.500.000,00
9.	Eigenkapital		
a)	Gezeichnetes Kapital	4.482.632,00	4.482.632,00
	abzüglich Nennwert eigener Anteile	<u>77.840,00</u>	77.840,00
	Ausgegebenes Kapital	4.404.792,00	4.404.792,00
b)	Kapitalrücklage	9.209.060,49	9.209.060,49
c)	Gewinnrücklagen		
ca)	gesetzliche Rücklagen	812,10	812,10
cb)	Rücklage für eigene Anteile	0,00	0,00
cc)	andere Gewinnrücklagen	<u>1.204.000,00</u>	1.204.000,00
		1.204.812,10	1.204.812,10
d)	Bilanzverlust	-12.136.451,12	-10.463.500,06
e)	Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung	0,00	-14.534,59
f)	Ausgleichsposten Anteile anderer Gesellschafter	-14.626,29	751.231,07
		<u>172.037.784,82</u>	<u>168.173.613,98</u>

FIDOR Bank AG [Konzernabschluss]

		Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro	Euro
1.	Zinserträge aus		
a)	Kredit - und Geldmarkt- geschäften	4.228.952,72	1.749.303,56
2.	Zinsaufwendungen	2.018.263,64	1.104.821,35
		2.210.689,08	644.482,21
3.	Provisionserträge	847.534,44	6.804.856,99
4.	Provisionsaufwendungen	18.848,55	4.939.331,30
		828.685,89	1.865.525,69
5.	Sonstige betriebliche Erträge	1.510.153,77	2.497.480,71
6.	Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen		
a)	Personalaufwand		
aa)	Löhne und Gehälter	1.520.727,59	2.501.427,75
ab)	Soziale Abgaben und Auf- wendungen für Altersver- sorgung und für Unterstützung	235.556,50	368.772,71
		1.756.284,09	2.870.200,46
	-darunter: für Alters- versorgung Euro 6.944,46 (Euro 12.126,50)		
b)	andere Verwaltungs- aufwendungen	2.189.677,17	2.206.886,87
7.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen	254.413,42	466.549,28
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	657.676,51	1.893.507,41
9.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zufüh- rungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	1.072.811,15	1.019.059,36
10.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	542.952,42	0,00
11.	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere	0,00	376.411,08
12.	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-1.924.286,02	-3.072.303,69

Anlage 2

		Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro	Euro
13.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	9.219,95	-990.824,04
	davon Aufwendungen aus der Bildung passiver latenter Steuern Euro 9.219,95 (Euro -7.000,00)		
	davon Erträge aus der Bildung aktiver latenter Steuern Euro 0,00 (Euro 984.000,00)		
14.	Sonstige Steuern	0,00	1.858,00
		9.219,95	-988.966,04
15.	Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter	-1.933.505,97	-2.083.337,65
16.	Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	<u>58.563,16</u>	<u>81.743,18</u>
17.	Konzernergebnis	-1.874.942,81	-2.001.594,47
18.	Verlustvortrag (Vj. Verlustvortrag) aus dem Vorjahr	10.261.508,31	6.186.959,75
19.	Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a)	aus der Rücklage für eigene Anteile	0,00	0,00
21.	Bilanzverlust	<u>12.136.451,12</u>	<u>8.188.554,22</u>

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 30.06.2013

FIDOR Bank AG, München

	1.1.-30.06.2013 EUR	1.1.-30.06.2012 TEUR
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteil von Minderheiten) vor außerordentlichem Posten	-1.933.505,97	-2.083.337,65
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und auf Sachanlagen	254.413,42	466.549,28
Zuschreibungen Finanzanlagen	-5.072,43	0,00
Abschreibungen Finanzanlagen	551.497,31	0,00
Auflösung (Vj.Bildung) aktiver latenter Steuern	9.219,95	-984.000,00
Abnahme (Vj. Zunahme) der Rückstellungen	-446.145,00	306.572,60
Endkonsolidierungserfolge	-342.452,09	-376.411,08
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen)	0,00	10.492,06
- Gewinn aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des / Finanzanlagevermögens	-17.478,67	-6.000,00
+ Zunahme (Vj. Abnahme) Forderungen an Kreditinstitute	-10.010.541,67	258.298,07
Zunahme Forderungen an Kunden	-25.247.870,73	-10.352.098,66
Abnahme Wertpapiere der Liquiditätsreserve	0,00	36.061,65
Zunahme Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.878.661,07	15.733.221,84
Abnahme (Vj.) Zunahme andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	845.687,47	-1.481.033,22
Zunahme andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	326.168,26	3.044.762,81
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-28.137.419,08	4.573.077,70
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-93.539,79	-21.591,74
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Anlagewerte	-218.991,53	-355.476,62
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	56.907,78	0,00
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren des Anlagebuchs	0,00	5.000.000,00
Auszahlungen für den Erwerb von Wertpapieren des Anlagebuchs	-3.300.536,88	0,00
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-3.556.160,42	4.622.931,64
Einzahlungen aus Kapitalzuführungen Minderheitsgesellschafter	0,00	1.170.002,76
Einzahlungen aus der Aufnahme von nachrangigen Darlehen	0,00	300.000,00
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,00	1.470.002,76
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	-31.693.579,50	10.666.012,10
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	-467.999,89	0,00
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	67.842.315,13	9.503.223,45
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	35.680.735,74	20.169.235,55

FIDOR Bank AG, München

Entwicklung des Konzerneigenkapitals (Eigenkapitalspiegel) für die Zeit vom 1.1.2013 bis 30.06.2013

	Mutterunternehmen							Eigenkapital	Minderheitsgesellschafter			Eigenkapital	Konzern-eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital Stammaktien	Kapital-rücklage	Erwirt-schaftetes Konzern-Eigenkapital	Eigenkapital gemäß Konzern-bilanz	Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	kumuliertes übriges Konzernergebnis			Minder-heiten-kapital	kumuliertes übriges Konzernergebnis			
						Ausgleichs-posten aus der Fremdwährungs-umrechnung	andere neutrale Transaktionen			Ausgleichs-posten aus der Fremdwährungs-umrechnung	andere neutrale Transaktionen		
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
Stand 31.12.2012	4.482.632,00	9.209.060,49	-9.258.687,96	4.433.004,53	-77.840,00	-14.534,59	0,00	4.340.629,94	772.421,82	-21.190,75	0,00	751.231,07	5.091.861,01
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	14.534,59	0,00	14.534,59	-526.493,20	21.190,75	0,00	-505.302,45	-490.767,86
übrige Veränderungen (Anteilsveräußerung Tochterunternehmen Vorjahr)	0,00	0,00	201.991,75	201.991,75	0,00	0,00	0,00	201.991,75	-201.991,75	0,00	0,00	-201.991,75	0,00
	0,00	0,00	201.991,75	201.991,75	0,00	14.534,59	0,00	216.526,34	-728.484,95	21.190,75	0,00	-707.294,20	-490.767,86
Konzern-Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	-1.874.942,81	-1.874.942,81	0,00	0,00	0,00	-1.874.942,81	-58.563,16	0,00	0,00	-58.563,16	-1.933.505,97
Konzerngesamtergebnis	0,00	0,00	-1.874.942,81	-1.874.942,81	0,00	0,00	0,00	-1.874.942,81	-58.563,16	0,00	0,00	-58.563,16	-1.933.505,97
Stand 30.06.2013	4.482.632,00	9.209.060,49	-10.931.639,02	2.760.053,47	-77.840,00	0,00	0,00	2.682.213,47	-14.626,29	0,00	0,00	-14.626,29	2.667.587,18

FIDOR Bank AG, München

Konzernanhang für das 1. Halbjahr 2013

1. Allgemeine Angaben

Der vorliegende Konzernabschluss der FIDOR Bank AG zum 30.06.2013 wurde gemäß § 340i HGB nach den Vorschriften der §§ 290 ff. HGB sowie den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach der RechKredV. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird in der Staffelform dargestellt.

Erträge aus Bearbeitungsgebühren für Neukredite werden aufgrund ihres zinsähnlichen Charakters unter den Zinserträgen ausgewiesen. Im Vergleichszeitraum erfolgte der Ausweis unter den Provisionserträgen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde der Vorjahresausweis entsprechend angepasst (EUR 31.257,83; 1. Halbjahr 2012: EUR 64.721,81).

2. Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die FIDOR Bank AG, München, (Mutterunternehmen) und zwei Tochterunternehmen.

Die im Geschäftsjahr 2006 gegründete SP Capital GmbH, München, wird abweichend zum Vorjahr in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 296 Abs. 2 HGB im Geschäftsjahr nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da die Gesellschaft für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist.

Die Ingenious Technologies AG, München, wird erstmals als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 S.1 HGB) im Konzernabschluß erfasst. Im Geschäftsjahr 2012 wurde die Ingenious Technologies AG, München, als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen (§ 300 HGB).

Die im Geschäftsjahr 2012 als Tochterunternehmen der Ingenious Technologies AG, München, in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen Ingenious Technologies sp z o. o., Szczecin, Polen, und Ingenious Technologies Espana S.L., Madrid, Spanien, werden dementsprechend im Geschäftsjahr nicht mehr in den Konzernabschluss einbezogen.

Der im Geschäftsjahr 2007 gegründete FEVO Alternative Equity SICAV FIS, Luxemburg, wird in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da dies für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln von untergeordneter Bedeutung ist. Der ausgewiesene Beteiligungsbuchwert entspricht dem Marktwert und spiegelt das Netto-Fondsvermögen des FEVO Alternative Equity SICAV FIS, Luxemburg, relativ genau wieder.

Die Demekon Holding GmbH, München, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 Satz 1 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Muttergesellschaft folgende Gesellschaften (zugleich Aufstellung des Anteilsbesitzes) zum 30.06.2013:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Geschäftsjahr
<u>Konsolidierte Tochterunternehmen:</u>				
FIDOR Payment Services GmbH, München	80,00	13	-228	30.06.2013
FidorTecS AG, München	100,00	409	-117	30.06.2013
<u>Assoziierte Unternehmen:</u>				
Ingenious Technologies AG, München	47,25	514	-983	30.06.2013
Demekon Holding GmbH, München	40,00	4.016	13	30.06.2013
<u>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen:</u>				
SP Capital GmbH, München	100,00	-58	-5	30.06.2013
FEVO Alternative Equity SICAV FIS, Luxemburg (in Liquidation)	100,00	1.183	-25	31.12.2012

Angaben zur Vergleichbarkeit des Vorjahresabschlusses

Der Konsolidierungskreis zum 30. Juni 2013 hat sich verändert. Der Vorjahresausweis der für Zwecke der Vergleichbarkeit wesentlichen Jahresabschlussposten stellt sich unter Berücksichtigung der Veränderung des Konsolidierungskreises wie folgt dar:

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012:

Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	EUR	8.802.562,71
Forderungen an Kunden	EUR	87.631.601,63
Immaterielle Anlagewerte		
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	EUR	0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	EUR	1.437.145,20
c) Geschäfts- oder Firmenwert	EUR	23.689,84
Sonstige Vermögensgegenstände	EUR	1.376.309,50
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	EUR	1.838.768,66
Andere Rückstellungen	EUR	1.123.910,00

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis zum 30. Juni 2012:

Provisionserträge	EUR	148.245,41
Provisionsaufwendungen	EUR	9.207,73
Sonstige betriebliche Erträge	EUR	193.713,55

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

a) Personalaufwand

aa) Löhne und Gehälter

EUR 1.148.411,73

bb) Soziale Abgaben und Aufwendungen für
Altersversorgung und für Unterstützung

EUR 158.692,70

b) andere Verwaltungsaufwendungen

EUR 1.726.347,48

Sonstige betriebliche Aufwendungen

EUR 217,11

Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter

EUR ./ 1.913.093,73

3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend. Realisations- und Imparitätsprinzip werden beachtet. Vermögensgegenstände werden höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet.

Die **Barreserve** und **Forderungen an Kreditinstitute** werden zum Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kunden werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Soweit erforderlich wurden Wertberichtigungen vorgenommen.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden grundsätzlich nach den für das Anlagevermögen geltenden Bewertungsgrundsätzen mit ihren Anschaffungskosten, gegebenenfalls mit dem niedrigeren beizulegenden Börsen- oder Marktpreis bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Treuhandvermögen wird mit den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert angesetzt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und - soweit abnutzbar - um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

Selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte werden mit den bei der Entwicklung anfallenden Herstellungskosten angesetzt und – soweit abnutzbar – um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren.

Als **Geschäfts- oder Firmenwerte** ausgewiesene Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung bei Unternehmenserwerben werden planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. Hierbei wird eine Nutzungsdauer von 6 Jahren zugrunde gelegt.

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer auf der Grundlage steuerlich anerkannter Höchstsätze. Die Abschreibungen auf Zugänge erfolgen zeitanteilig. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 410,00 werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** sind Forderungen und Vermögensgegenstände ausgewiesen, die einem anderen Posten nicht zugeordnet werden können. Diese werden zum Nennwert angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Wertberichtigungen vorgenommen.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst Ausgaben, die Aufwand nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Aktive latente Steuern werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre ermittelt (sog. liability method). Derzeit wird demzufolge ein Steuersatz von 32,98% (Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) zugrunde gelegt. Bei der Berechnung aktiver latenter Steuern werden steuerliche Verlustvorträge in Höhe der auf Grund der vorliegenden Unternehmensplanung innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt. Sich ergebende Steuerentlastungen werden mit sich ergebenden Steuerbelastungen (passive latente Steuern) verrechnet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** entfällt, da die Forderungen an Kunden nicht mehr zum Nominalwert sondern zu Anschaffungskosten ausgewiesen werden.

Die anderen **Rückstellungen** werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Die Rückstellungen erfassen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Die Bewertung des Bankbuches zur Ermittlung eines Verpflichtungsüberhangs aus den am Abschlussstichtag noch offenen (schwebenden) Zinsansprüchen und Zinsverpflichtungen erfolgte nach der statisch barwertigen Betrachtungsweise. Aufgrund der Berechnung ergab sich am Bilanzstichtag kein Verpflichtungsüberschuss, weshalb keine Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB gegeben war.

Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Entsprechend § 340f Abs. 3 HGB werden die „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ mit den „Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“ verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen.

Entsprechend § 340c Abs. 2 Satz 1 HGB werden die „Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens“ mit den Erträgen aus Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens“ verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen. In diese Verrechnung wird auch das Geschäftsergebnis aus Finanzanlagen einbezogen.

4. Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde dabei das Realisationsprinzip (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB) und das Anschaffungskostenprinzip (§ 253 Abs. 1 Satz 1 HGB) beachtet.

Soweit Vermögensgegenstände und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen oder Zahlungsströme aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken mit Finanzinstrumenten zusammengefasst wurden (Bewertungseinheit), wurden § 249 Abs. 1, § 252 Abs. 1 Nr. 3 und 4, § 253 Abs. 1 Satz 1 und § 256a HGB in dem Umfang und für den Zeitraum nicht angewandt, in dem die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme sich ausgeglichen haben. Als Buchungsverfahren wurde die Durchbuchungsmethode gewählt. Insofern Vermögensgegenstände durch Termingeschäfte besonders gedeckt sind (§ 340 h HGB), werden Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben, in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Der Gesamtbetrag der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände die auf Fremdwährung lauten beträgt EUR 31.274.091,62 (31.12.2012: EUR 4.158.817,61). Der Gesamtbetrag der im Konzernabschluss ausgewiesenen Schulden die auf Fremdwährung lauten beträgt EUR 67.504,84 (31.12.2012: EUR 40.840,01).

5. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Absicherung der auf Fremdwährung lautenden Kundenforderungen. Sie werden als schwebende Geschäfte nicht in der Bilanz erfasst.

5. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt unverändert nach der Neubewertungsmethode grundsätzlich zum Erwerbszeitpunkt.

Aus der Erstkonsolidierung der Anteile an der FIDOR Payment Services GmbH, München, im Geschäftsjahr 2011 ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 33.445.84. Konsolidierungszeitpunkt ist der 31. März 2011. Der aktive Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und planmäßig über eine Nutzungsdauer von 6 Jahren abgeschrieben. Die Nutzungsdauer orientiert sich an der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, der in die FIDOR Payment Services GmbH, München, eingebrachten Software. Diese stellt die wesentliche Betriebsgrundlage der FIDOR Payment Services GmbH, München, dar.

Die Ingenious Technologies AG, München wird im Geschäftsjahr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, da die FIDOR Bank AG, München, seit April 2013 keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Der Übergang von der Vollkonsolidierung auf die Equity-Konsolidierung erfolgt erfolgsneutral zum Stichtag 1. Januar 2013.

Die im Geschäftsjahr 2012 in den Konzernabschluss als Tochterunternehmen der Ingenious Technologies AG, München, einbezogene **Ingenious Technologies Espana S.L., Madrid, Spanien**, wurde dementsprechend im Geschäftsjahr nicht mehr in den Konzernabschluss einbezogen. Die Endkonsolidierung erfolgte zum Stichtag 1. Januar 2013. Die Endkonsolidierung erfolgte in Höhe von EUR 266.967,33 erfolgswirksam, da das Tochterunternehmen mit einem negativen Reinvermögen im Konzernabschluss enthalten war.

Ebenso wurde die im Geschäftsjahr 2012 in den Konzernabschluss als Tochterunternehmen der Ingenious Technologies AG, München, einbezogene **Ingenious Technologies sp z o. o., Szczecin, Polen**, im Geschäftsjahr nicht mehr in den Konzernabschluss einbezogen. Die Endkonsolidierung erfolgte zum Stichtag 1. Januar 2013. Die Endkonsolidierung erfolgte erfolgsneutral, das Tochterunternehmen mit einem positiven Reinvermögen im Konzernabschluss enthalten war.

Die im Geschäftsjahr 2012 in den Konzernabschluss als Tochterunternehmen einbezogene **SP Capital GmbH, München**, wurde im Geschäftsjahr aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Ausübung des gesetzlichen Wahlrechts nicht mehr in den Konzernabschluss einbezogen. Die Endkonsolidierung erfolgte zum Stichtag 1. Januar 2013. Die Endkonsolidierung erfolgte in Höhe von EUR 75.484,76 erfolgswirksam, da das Tochterunternehmen mit einem negativen Reinvermögen im Konzernabschluss enthalten war.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb von Anteilen an der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Demekon Holding GmbH, München, im Geschäftsjahr 2008 wird als Geschäfts- oder Firmenwert als Teil des Beteiligungsbuchwerts erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert wurde im Geschäftsjahr 2008 in voller Höhe mit den Rücklagen verrechnet. Der Wertansatz der Beteiligung und der Unterschiedsbetrag wurden hierbei auf Grundlage der Wertansätze zu dem Zeitpunkt ermittelt, zu dem das Unternehmen assoziiertes Unternehmen geworden ist.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

6. Erläuterungen zur Konzernbilanz

Forderungen an Kreditinstitute

Täglich fällig

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten in Höhe von EUR 0,00 (31.12.2012: EUR 455.466,86) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an Kreditinstitute.

Andere Forderungen

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute haben eine Restlaufzeit von bis zu 11 Monaten.

Forderungen an Kunden

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	30.06.2013 EUR	31.12.2012 EUR
bis drei Monate	25.557.221,81	24.047.549,50
mehr als drei Monate bis ein Jahr	22.950.273,44	16.172.324,42
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	62.868.306,31	47.136.044,04
mehr als fünf Jahre	125.180,68	236.599,78
Gesamt	111.500.982,24	87.592.517,74

Die Forderungen an Kunden enthalten in Höhe von EUR 84.048,96 (Vj.: EUR 0,00) Forderungen an ein nicht konsolidiertes verbundenes Unternehmen.

Die Forderungen an Kunden enthalten EUR 1.347.676,82 (Vj.: EUR 48.140,00) Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten beinhaltet ausschließlich börsenfähige Wertpapiere und setzt sich wie folgt zusammen:

	30.06.2013 EUR	31.12.2012 EUR
Börsennotierte Wertpapiere	350,00	350,00
Nicht börsennotierte Wertpapiere	1.093.670,56	1.207.295,63
Gesamt	1.094.020,56	1.207.645,63

Der Posten enthält in Höhe von EUR 627.154,68 (31.12.2012: EUR 1.191.295,63) Anteile an verbundenen Unternehmen. Der Buchwert entspricht dem Marktwert. Es handelt sich um Anteile an einem Fonds nach luxemburgischem Recht (SICAV), der Beteiligungen an anderen Unternehmen bündelt. Als Anlageziel ist primär die Erwirtschaftung hoher Jahresrenditen zu nennen. Finanziert werden vornehmlich Unternehmen in frühen Phasen (Sog. Seed- und Start-up-Finanzierungen oder sich anschließende Expansionsfinanzierungen). Der Ansatz erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Eine tägliche Rückgabe der Anteile ist nicht möglich. Es erfolgte eine Sachwertausschüttung i.H.v. EUR 450.515,88.

Die Entwicklung der Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, ist unter Angabe der Zuschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an assoziierten Unternehmen ist unter Angabe der Zu- bzw. Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Die Erhöhung des Wertansatzes um die Eigenkapitalveränderung, die dem Mutterunternehmen zuzurechnen ist, ist im Anlagenspiegel als Zuschreibung ausgewiesen.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an verbundenen Unternehmen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Immaterielle Anlagewerte

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Sachanlagen

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen in Höhe von EUR 194.806,29 (31.12.2012: EUR 244.595,01) handelt es sich wie im Vorjahr in voller Höhe um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Anlagepiegel zum 30.06.2013

	Anschaffungskosten / Herstellungskosten						kumulierte Abschreibungen								Buchwert	
	01.01.2013	Veränderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	30.06.2013	01.01.2013	Veränderung Konsolidierungs- kreis	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	Abgänge	Umbuchungen	30.06.2013	30.06.2013	01.01.2013	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	3.300.536,88	0,00	0,00	3.300.536,88	0,00	0,00	3.472,46	0,00	0,00	0,00	3.472,46	3.297.064,42	0,00	
a) Anleihen und Schuldverschreibungen																
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00	0,00	3.300.536,88	0,00	0,00	3.300.536,88	0,00	0,00	3.472,46	0,00	0,00	0,00	3.472,46	3.297.064,42	0,00	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.651.460,83	0,00	450.515,88	621.751,15	0,00	1.480.225,56	443.815,20	0,00	80.625,07	0,00	138.235,27	0,00	386.205,00	1.094.020,56	1.207.645,63	
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Anteile an assoziierten Unternehmen	1.615.151,43	722.033,57	0,00	8.485,93	0,00	2.328.699,07	4.101,40	0,00	467.399,78	5.072,43	2.056,82	0,00	464.371,93	1.864.327,14	1.611.050,03	
Anteile an verbundenen Unternehmen	120.000,00	-119.999,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	120.000,00	
Immaterielle Anlagewerte	4.603.873,53	-1.749.592,37	218.991,53	0,00	0,00	3.073.272,69	2.186.252,68	-814.971,56	215.975,92	0,00	0,00	0,00	1.587.257,04	1.486.015,65	2.417.620,85	
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	1.007.623,79	-787.206,29	46.542,00	0,00	0,00	266.959,50	231.308,79	-217.089,29	13.651,85	0,00	0,00	0,00	27.871,35	239.088,15	776.315,00	
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.996.722,71	-396.304,89	161.302,20	0,00	0,00	2.761.720,02	1.539.659,01	-192.353,39	199.536,07	0,00	0,00	0,00	1.546.841,69	1.214.878,33	1.457.063,70	
c) Geschäfts- oder Firmenwert	449.527,03	-416.081,19	0,00	0,00	0,00	33.445,84	415.284,88	-405.528,88	2.788,00	0,00	0,00	0,00	12.544,00	20.901,84	34.242,15	
d) geleistete Anzahlungen	150.000,00	-150.000,00	11.147,33	0,00	0,00	11.147,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	11.147,33	150.000,00	
Sachanlagen	708.247,52	-468.991,86	93.539,79	0,00	0,00	332.795,45	463.652,51	-364.100,85	38.437,50	0,00	364.100,85	0,00	137.989,16	194.806,29	244.595,01	
Gesamtsumme	8.698.733,31	-1.616.549,66	4.063.584,08	630.237,08	0,00	10.515.530,65	3.097.821,79	-1.179.072,41	805.910,73	5.072,43	504.392,94	0,00	2.579.295,59	7.936.235,06	5.600.911,52	

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten insgesamt Forderungen an nicht konsolidierte verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 0,00 (31.12. 2012 EUR 15.072,85).

Im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft wurden im Geschäftsjahr Sicherheitsleistungen und Beträge zur Sicherstellung der Abwicklung des Geschäftsverkehrs in Höhe von insgesamt EUR 929.258,62 (Vorjahr: EUR 1.106.369,70) hinterlegt bzw. zur Verfügung gestellt.

Aktive latente Steuern

Ausgewiesen werden aktive latente Steuern aus den zum 31. Dezember 2012 rechnerisch ermittelten steuerlichen Verlustvorträgen (Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer). Bei der Berechnung wird davon ausgegangen, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre die Verlustverrechnung in vollem Umfang erfolgt.

Die Bildung aktiver Steuerabgrenzungsposten zur Anpassung der Steuerbelastung aus den Einzelabschlüssen an das Konzernergebnis war nicht erforderlich.

Passive latente Steuern, die sich aus der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Anlagewerten ergeben, werden verrechnet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	30.06.2013 EUR	31.12.2012 EUR
bis drei Monate	14.913.613,49	6.577.769,59
mehr als drei Monate bis ein Jahr	36.035.696,57	33.205.404,88
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	73.800.757,83	51.564.847,07
mehr als fünf Jahre	0,00	0,00
Gesamt	124.750.067,89	91.348.021,54

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten in Höhe von EUR 71.420,68 (31.12.2012: EUR 236.709,20) Verbindlichkeiten aus Steuern.

Darüber hinaus betreffen die sonstigen Verbindlichkeiten insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs (EUR 345.521,87; 31.12.2012: EUR 1.233.715,89).

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die für die nachrangigen Verbindlichkeiten angefallenen Aufwendungen betragen EUR 75.000,00. Es handelt sich um Darlehen in Höhe von insgesamt EUR 2.500.000,00 mit einer Laufzeit bis 30.04.2020 und einer nominalen Verzinsung von 6% p.a. Die nachrangigen Verbindlichkeiten dürfen im Fall einer Insolvenz oder einer Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine Rückzahlungsverpflichtung oder Ansprüche auf Zinszahlungen bestehen solange nicht. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben. Die Tilgung erfolgt endfällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Das Darlehen erfüllt die Kriterien an regulatorisches Eigenkapital gemäß derzeit gültigem Kreditwesengesetz (KWG) und des derzeitigen Entwurfs der Capital Requirements Directive IV (CRD IV). Nach beiden gesetzlichen Regelungen wird das Darlehen als „Tier 2-Kapital“ definiert.

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital entspricht dem beim Mutterunternehmen ausgewiesenen Bilanzposten. Das Grundkapital des Mutterunternehmens ist eingeteilt in 4.482.632 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00.

Eigene Anteile

Zum Bilanzstichtag hält die Gesellschaft 77.840 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 1,00 je Aktie. Dies entspricht 1,74% des Grundkapitals.

Der Erwerb der eigenen Anteile erfolgte auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung. Die Verwendungsabsicht entspricht der Ermächtigung mit Ausnahme der Einziehung von Aktien.

Der Erwerb der eigenen Anteile im Jahr 2009 erfolgte auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. August 2008 mit dem Zweck, diese erworbenen Aktien zur Bedienung von Belegschaftsaktienprogrammen und anderen Formen der Zuteilung von Aktien an Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder der Gesellschaft und an Mitarbeiter - auch Geschäftsführungsmitglieder - von Tochtergesellschaften der Gesellschaft zu verwenden.

Im Berichtsjahr ergaben sich keine Bestandsbewegungen. Der Bestand der eigenen Anteile stellt sich wie folgt dar:

Zeitpunkt	Stück	Kaufpreis/	Betrag des Grundkapitals	Anteil am Grundkapital
Bestand zum 30.06.2013	77.840	EUR 11,20*	EUR 77.840	1,74%

* durchschnittliche Anschaffungskosten bezogen auf jeweiligen Bestand (gerundet).

Der rechnerische Wert der eigenen Anteile (EUR 77.840,00) wird offen von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ abgesetzt.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. August 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 19. August 2017 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt EUR 1.980.383,00 durch Ausgabe neuer Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00 gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden (**Genehmigtes Kapital 2012/I**). Das Genehmigte Kapital wurde am 27. August 2012 in das Handelsregister eingetragen.

Der Vorstand hat auf Grund der ihm von der Hauptversammlung vom 20. August 2012 erteilten Ermächtigung beschlossen, das Grundkapital um EUR 1.511.879,00 auf EUR 5.994.511,00 zu erhöhen und zwar durch Ausgabe von neuen Stückaktien gegen Barzahlung. Die Kapitalerhöhung wurde am 10. September 2013 in das Handelsregister eingetragen (**Genehmigtes Kapital 2012/I**). Das Genehmigte Kapital 2012/I wurde hierbei in Höhe von EUR 1.511.879,00 ausgeschöpft.

Am Bilanzstichtag (30.06.2013) stellte sich das Genehmigte Kapital wie folgt dar:

Genehmigtes Kapital 2012/I: EUR 1.980.383,00

Nach Erhöhung stellt sich das Genehmigte Kapital wie folgt dar:

Genehmigtes Kapital 2012/I: EUR 468.504,00

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. August 2007 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um EUR 277.625,00 bedingt erhöht.

Das Bedingte Kapital wurde am 2. Oktober 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Bezugsrechten an die Inhaber von Aktienoptionen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage des Konzerns setzt sich zum 30.06.2013 wie folgt zusammen:

	<u>EUR</u>
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	11.124.633,58
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	<u>602.036,40</u>
Kapitalrücklage des Mutterunternehmens	11.726.669,98
Verrechnete Geschäfts- oder Firmenwerte Vorjahre	
- YouProm TV Produktions- und Vertriebs GmbH, München	-132.760,92
- Demekon Holding GmbH, München	<u>-2.384.848,57</u>
Kapitalrücklage Konzernbilanz	<u><u>9.209.060,49</u></u>

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen entsprechen den Gewinnrücklagen des Mutterunternehmens.

Bilanzverlust

Im Bilanzverlust ist ein Verlustvortrag in Höhe von EUR 10.463.500,06 enthalten.

Sicherheiten

Zum Stichtag 30.06.2013 sind keine Wertpapiere als Sicherheit für Geschäfte mit der Deutschen Bundesbank hinterlegt (31.12.2012: nominal EUR 0).

Zur Absicherung von Devisenswapgeschäften stehen TEUR 1.130 Forderungen an Kreditinstituten nicht frei zur Verfügung. Darüber hinaus sind TEUR 3.297 an Wertpapieren als Sicherheit beim Kontrahent für die Absicherungsgeschäfte hinterlegt.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine in der Konzernbilanz zu vermerkenden oder im Anhang anzugebenden oder aus Konzernbilanz oder Anhang nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

Derivative Finanzinstrumente - Bewertungseinheit

Zum Bilanzstichtag bestehen derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Zeitwert (Marktwert) in Höhe von EUR 870.100,16. Es handelt sich hierbei um Over-the-Counter (OTC) gehandelte Devisentermingeschäfte und Devisenswapgeschäfte.

Die ausschließlich zum Zwecke der Absicherung erworbenen derivativen Geschäfte werden in eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB mit den zugrundeliegenden Forderungen einbe-

zogen. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird durch Gegenüberstellung der Cash-Flows aus den zugrundeliegenden Kundenforderungen und den Derivaten gemessen. Die Devisentermingeschäfte decken hierbei den Tilgungsanteil der eingehenden Raten ab.

Ein Buchwert ist nicht vorhanden.

Zum 30.06.2013 bestehen 20 Kontrakte mit einem Volumen von GBP 44.439.118,47.

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente dienen in Form einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB im vollen Umfang der Absicherung bestehender Kundenforderungen in Fremdwährungen.

Das Fremdwährungsrisiko aus den über die Restlaufzeit der Kundenforderungen eingehenden Ratentilgungen wird durch betragsgleiche Absicherungsinstrumente ausgeglichen. Im Übrigen wird auf die Ausführungen im Lagebericht verwiesen.

7. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthielten im ersten Halbjahr 2012 im Wesentlichen Provisionserträge aus Vermittlungsleistungen an Kunden, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind (EUR 2.293.558,01).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthielten im ersten Halbjahr 2012 insbesondere Provisionsaufwendungen im Zusammenhang mit Provisionserträgen aus Vermittlungsleistungen an Kunden, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind (EUR 1.892.289,47).

8. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds zum Stichtag 30.06.2013 ermittelt sich wie folgt:

	<u>30.06.2013</u> EUR	<u>31.12.2012</u> EUR
Bundesbankguthaben	31.479.237,51	58.571.598,92
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	4.201.498,23	9.421.596,13
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	-151.140,93
	<u>35.680.735,74</u>	<u>67.842.054,12</u>

Der Gesamtbetrag der während des 1. Halbjahres 2013 gezahlten Zinsen beträgt EUR 928.337,99 (1. Halbjahr 2012: EUR 1.047.437,61). Der Ausweis erfolgt im Rahmen des Cashflows der laufenden Geschäftstätigkeit.

Der Gesamtbetrag der im 1. Halbjahr 2013 gezahlten Ertragsteuern einschließlich Steuerabzugsbeträgen beträgt EUR 0,00 (1. Halbjahr 2012: EUR 175,96). Der Ausweis erfolgt im Rahmen des Cashflows der laufenden Geschäftstätigkeit.

9. Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstands des Mutterunternehmens

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten fixen Gehaltsbestandteile des Vorstands des Mutterunternehmens für das 1. Halbjahr 2013 betragen EUR 280.639,38 (1. Halbjahr 2012: EUR 329.582,73)

Die variablen Gehaltsbestandteile im 1. Halbjahr 2013 betragen EUR 512.000,00.

Gewährte Kredite an Vorstandsmitglieder des Mutterunternehmens

An Mitglieder des Vorstands wurden per 30.06.2013 keine Kredite gewährt. Im Vorjahr wurden Kredite in Höhe von EUR 130.244,70 (Stand 30.06.2012) gewährt. Der effektive Jahreszins betrug 4,31%. Die Tilgung erfolgte vertragsgemäß.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats des Mutterunternehmens

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und seiner früheren Mitglieder für das erste Halbjahr 2013 betragen EUR 0,00 (1. Halbjahr 2012: EUR 0).

Mitarbeiter

Im Konzern waren im Quartalsdurchschnitt 55 (1. Halbjahr 2012: 78 [davon 46 bei Ingenious Technologies]) Arbeitnehmer beschäftigt. Davon waren 10 (1. Halbjahr 2012: 8) Arbeitnehmer teilzeitbeschäftigt. Darüber hinaus wurden im Quartalsdurchschnitt 9 (1. Halbjahr 2012: 6) Arbeitnehmer zur Ausbildung bzw. als Praktikanten beschäftigt.

München, 30. September 2013

Matthias Kröner Dr. Michael Maier Steffen Seeger